

► **Mobilitätsumfrage**

Welche Funktion erfüllt das Auto?

Ist es Verkehrsmittel oder Lieblingsspielzeug?

In welchem Verhältnis stehen Bürgerinnen und Bürger dazu?

Die Öffentlichkeit nimmt das Thema „Verkehr“ oft nur im Rahmen von Benzinpreisdiskussionen wahr.

Diese Unterrichtseinheit vermittelt eine umfassendere Sichtweise auf ein bewusstes Mobilitätsverhalten unter Einbeziehung umweltfreundlicher Verkehrsmittel. Dabei werden Erwachsene befragt und daraus Schlüsse zum Mobilitätsverhalten von Erwachsenen im Vergleich zu jungen Menschen gezogen.



Ort

Klassenraum, Schulumgebung

Schulstufe

9. bis 10. Schulstufe

Gruppengröße

Klassengröße

Zeitdauer

2 Schulstunden

Lernziele

- Über Begriffe zum Thema „Verkehr & Mobilität“ vorbereitet und unvorbereitet sprechen
- Thema und Inhalt einer Mobilitätsumfrage festlegen und erfassen
- Bei der Umfrage den Interviewten folgen können und situationsentsprechend eingreifen
- Sich des eigenen Mobilitätsverhaltens bewusst werden
- Erkennen, welche Rolle das persönliche Mobilitätsverhalten auf Umwelt und Klima hat

Sachinformation

Jugendmobilität

Klimaschutz - so ist es auch im aktuellen Programm der Bundesregierung verankert - ist eine wesentliche Aufgabe Österreichs. Mit einem Anteil von 25 % an den gesamten Treibhausgasemissionen in Österreich ist gerade im Verkehrsbereich hoher Handlungsbedarf gegeben.

Klimaschutz, Umwelt und Verkehr - das sind aber auch Themen, die Jugendliche stark bewegen. Denn: Jugendliche sind bis zum Führerscheinalter vorbildlich klimafreundlich zu Fuß, mit dem Fahrrad und mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs, viele von Ihnen steigen jedoch danach auf das Auto als das einzige Verkehrsmittel um und tragen so zu weiteren Umwelt- und Klimabelastungen bei.

Junge Menschen gehören zu den hochmobilen VerkehrsteilnehmerInnen. Ihre häufigen Erfahrungen, in der Verkehrsrealität als FußgängerIn, RadfahrerIn oder NutzerIn von Bussen und Bahnen eine gering beachtete Minorität im Straßenverkehr zu sein, werden im Gegensatz dazu mit den positiven Bildern des Verkehrsmittels „Auto“ im täglichen Alltag, in Büchern, Filmen und Werbung verknüpft.

Diese Erfahrungen führen dazu, dass sich viele Jugendliche langsam von den Verkehrsmitteln des Umweltverbundes verabschieden und immer stärker auf den Erwerb des Führerscheins und die Nutzung des Autos als das einzig „wahre“ Verkehrsmittel „schielen“.

Das Auto wird im Lebensabschnitt „Jugend“ zum Symbol für gesellschaftliche Anerkennung und Macht, der Erwerb des Führerscheins zum Initiationsritus für den Eintritt in das Erwachsenenleben. Ab diesem Zeitpunkt tragen viele junge Menschen mit ihrem eigenen Mobilitätsverhalten durch tägliche Autonutzung zum weiteren Wachstum des motorisierten Verkehrs und damit zu steigenden Umweltbelastungen bei.

Gleichzeitig können sie aber bei ausreichendem Bewusstsein und Wertschätzung ihrer vorbildlichen Rolle als Umweltverbundbenutzer eine Vermittler- und Modellrolle für Eltern und andere Erwachsene übernehmen.

Steigende Motorisierung bringt erhöhte Umwelt- und Gesundheitsbelastungen

Der Trend zur Motorisierung ist verhängnisvoll für die Umwelt und für die Lebensqualität zukünftiger Generationen und zwar in vielerlei Hinsicht:

Klimawandel

Es ist in aller Munde: Die Erwärmung der Erde durch die große Menge an freigesetzten Treibhausgasen (vor allem durch Kohlendioxid - CO₂) schreitet voran. Mit ca. 28 % ist in Österreich der Verkehr neben der Industrie (29 %) einer der größten Verursacher für diesen Anstieg der Treibhausgase. Die CO₂-Emissionen aus dem Sektor Verkehr sind von 1990 bis 2007 um 73 % gestiegen. Der Verkehr ist damit der am stärksten steigende CO₂-Produzent. Bis jetzt ist kein Ende dieser Entwicklung in Sicht. Die Folgen, wie z.B. außergewöhnliche Witterungsbedingungen (Stürme, Überschwemmungen, Dürreperioden, Feuer), betreffen uns alle und sind jetzt schon spürbar.

Hohe Luftschadstoffbelastung

Saubere Luft ist für den Menschen, aber auch für Tiere und Pflanzen lebensnotwendig. Luftschadstoffe beeinträchtigen die menschliche Gesundheit (vermehrtes Auftreten von Atemwegserkrankungen, verminderte Lungenfunktion, erhöhte Sterblichkeit), sie sind aber auch für die Vegetation, den Boden und die Gewässer schädlich. Der Autoverkehr ist einer der Hauptverursacher für die hohe Schadstoffbelastung, insbesondere von Feinstaub, Stickoxiden und Ozon.

Erhöhung des ökologischen Fußabdrucks

Seit Mitte der 80er Jahre verwendet die Menschheit mehr Ressourcen als unser Planet in jedem Jahr erneuern kann. Dabei verbraucht ¼ der Bevölkerung (vor allem in Europa und in den USA) ¾ der Ressourcen der Welt. Neben Konsum, Ernährung und Wohnen sind dafür auch eine ressourcenaufwändige Auto-Mobilität und Flugreisen verantwortlich.

Lärmbelastung

Autofahren verursacht Lärm. Rund drei Viertel der ÖsterreicherInnen, die sich durch Lärm belästigt fühlen, nennen den Verkehr als Ursache des Lärms. Insbesondere junge Menschen, die

von Lärmeinwirkungen betroffen sind, weisen ein erhöhtes Risiko für Bluthochdruck sowie erhöhte Stresshormone auf und haben Konzentrationsstörungen und Lernbeeinträchtigungen.

Verkehrsunfälle

Seit dem Jahr 2000 sind weltweit 11 Millionen Menschen bei Verkehrsunfällen ums Leben gekommen. Insbesondere bei Jugendlichen sind Unfälle im Straßenverkehr Todesursache Nr. 1. Trotz dieser unglaublichen Zahlen werden Verkehrsunfälle noch immer als „Kavaliersdelikte“ angesehen.

Gesundheitliche Risiken im Autoinnenraum

Was wenige Menschen wissen: Gerade die AutofahrerInnen selbst sind durch Autoabgase besonders gefährdet. Die Schadstoffbelastung durch Autoabgase ist im Autoinnenraum um bis zu 35 % höher als im Außenraum. Dazu kommen noch Schadstoffe, die aus den Materialien im Autoinnenraum selbst stammen.

Verlust von öffentlichen Räumen als soziale Räume

Die zunehmende Motorisierung führt dazu, dass Wohn- und Einkaufsgebiete autogerecht gestaltet werden. Diese Art der Verkehrsplanung geht häufig auf Kosten von sicheren und attraktiven Fuß- und Radwegen. Damit nimmt aber auch die Anzahl der zu Fuß zurückgelegten Alltagswege immer stärker ab. So reduzierten sich z.B. die Fußwege in der Stadt Graz von 1982 mit 31 % auf 18,8 % im Jahr 2008. Weiters bedeutet dies, dass die Straße als öffentlicher Raum und damit auch Sozialraum immer mehr an Bedeutung verliert.

Bewegungsmangel und gesundheitliche Folgen

Fast 2/3 der Bevölkerung industrialisierter Länder sind körperlich inaktiv und bewegen sich zu wenig. Bewegungsmangel stellt inzwischen ein mit dem Rauchen vergleichbares Gesundheitsrisiko dar. Die hohe Verkehrsdichte trägt dazu bei, dass Radfahren und Gehen als unattraktiv und gefährlich empfunden werden und stattdessen auch auf kurzen Wegen mit dem Auto gefahren wird. Die motorischen Defizite (insbesondere auch in jungen und sehr jungen Jahren) können generell zu Bewegungsunlust, Übergewicht und in weiterer Folge zur Schädigung des Herz-Kreislaufsystems, des Haltungsapparates und zu anderen sogenannten Zivilisationskrankheiten führen. Die daraus entstehenden volkswirtschaftlichen Schäden und Kosten sind derzeit noch gar nicht absehbar.

Fehlende Spiel- und Erfahrungsräume für junge Menschen

Das starke Verkehrsaufkommen, die hohen Geschwindigkeiten und der zunehmende Platzbedarf des Verkehrs haben zur Konsequenz, dass Kindern und Jugendlichen immer weniger sichere und geschützte Spiel- und Erfahrungsräume zur Verfügung stehen. Das ungeplante, unbeschränkte Spiel im Freien wird daher bei vielen jungen Menschen durch punktuelle, „überwachte“ und zeitlich stark eingeschränkte Freizeitprogramme oder durch körperlich inaktive Betätigungen wie Computerspielen, Fernsehen etc. ersetzt. Damit wird der Bewegungsmangel verstärkt, aber auch die für eine gesunde Entwicklung junger Menschen notwendigen sozialen Kontakte werden eingeschränkt.

Straßenverkehr beeinflusst eine gesunde Entwicklung von jungen Menschen

Junge Menschen, die sich wenig im Freien bewegen, sind unerfahren, motorisch ungeschickt und erhöht unfallanfällig. Gleichzeitig gewinnen Kinder, die sich viel bewegen, nicht nur an Situationskompetenz, körperlicher Sicherheit und Selbstwahrnehmung, sondern verbessern außerdem ihre Wahrnehmung über den Tastsinn, den Bewegungs- und den Gleichgewichtssinn, das räumliche Vorstellungsvermögen sowie ihr Selbstwertgefühl.

Didaktische Umsetzung

In dieser Unterrichtseinheit erarbeiten die SchülerInnen eine Mobilitätsumfrage bei Erwachsenen zum Thema „Auto: Lieblingsspielzeug oder Verkehrsmittel“ und führen diese auch selbst aus. Sie lernen unterschiedlichste Begriffe zum Verkehr kennen und reflektieren dabei aber auch ihr eigenes Mobilitätsverhalten. Die Arbeit erfolgt anfangs im LehrerInnen/SchülerInnengespräch, vorwiegend wird in der Gruppe gearbeitet. Die SchülerInnen erlernen so teamorientiertes, selbstverantwortliches Arbeiten und sich auf andere einzustellen. Weiters erlernen sie Kommunikationsprozesse richtig zu verstehen, zusammenzufassen und zu präsentieren.

Inhalte	Methoden
10 Minuten	
<p>Begriffe aus dem Verkehrsgeschehen</p> <p><i>Verkehrsbegriffe erklären können</i></p> 	<p><u>Material</u> Mobilitätskärtchen</p> <p>Aus den beiliegenden Mobilitätskärtchen ziehen SchülerInnen der Reihe nach einen Begriff, zu denen sie einen Satz sagen sollen.</p>
10 Minuten	
<p>Einleitung zur Mobilitätsumfrage</p> <p><i>Impuls: Bewusstsein über eigenes Mobilitätsverhalten im Vergleich zu Erwachsenen entwickeln</i></p> 	<p><u>Material</u> Tafel</p> <p>Impuls: „Wusstet ihr eigentlich, dass ihr zu den umweltfreundlichsten VerkehrsteilnehmerInnen gehört? Erwachsene benutzen anstatt eines vernünftigen Mix aus zu Fuß gehen, Fahrrad fahren oder Bus und Bahn fahren meist ausschließlich das Auto als einziges Verkehrsmittel für alle Wege.</p> <p>Was meint ihr: Welche Auswirkungen hat dieses Mobilitätsverhalten auf die Lebensqualität und auf die Gesundheit der Menschen, was passiert mit Umwelt und Klima?“</p> <p>Die besprochenen Punkte werden auf der Tafel gesammelt.</p>

Vorbereitung der Mobilitätsumfrage		20 Minuten
<p><i>Auseinandersetzung mit dem Thema durch gemeinsame Ausarbeitung von Fragen für erwachsene VerkehrsteilnehmerInnen</i></p> 	<p><u>Material</u> beiliegende Befragungs-Checkliste</p> <p>Impuls: „Wir wollen herausfinden, warum Erwachsenen das Auto oft so wichtig ist.“</p> <p>Die Klasse wird in Gruppen (max. 4 SchülerInnen/Gruppe) geteilt und geht nach beiliegender Befragungs-Checkliste (1. - 4. Punkt) vor. Sind die Fragen fertig ausgearbeitet, werden sie in der Klasse mit den MitschülerInnen getestet (jede Gruppe testet einen Schüler oder eine Schülerin) und falls notwendig, werden die Fragen angepasst. Anschließend werden die fertigen Fragebögen erstellt.</p>	
Welche Funktion erfüllt das Auto für Erwachsene? Einfach fragen!		30 Minuten
<p><i>In der Kommunikationssituation „Umfrage“ die eigene Rolle und die des Interviewten wahrnehmen und Inhalts- und Beziehungsebene unterscheiden</i></p> 	<p><u>Material</u> Fragebogen, Stifte</p> <p>Bevor die Umfrage startet, werden Prognosen, wie die Befragung ausgehen wird, gesammelt. Dann beginnt die Umfrage vor der Schule. Während zwei SchülerInnen die Befragung durchführen, beobachten die anderen beiden SchülerInnen die Interviewten. Wie reagieren diese, wenn sie angesprochen werden? Ist ihre Ausdrucksweise klar und verständlich? Wie ist ihre Mimik und Gestik beim Reden?</p>	
Auswertung der Ergebnisse		20 Minuten
<p><i>Thema und Inhalt des Gesprächs erfassen und Ergebnisse zusammenfassen und präsentieren können</i></p> 	<p><u>Material</u> Papier, Tafel, Flip-Chart, Stifte</p> <p>In jeder Gruppe werden nun die Ergebnisse ausgewertet und zusammengefasst. Haben sich die Prognosen bestätigt? Die jeweilige Gruppe präsentiert ihre Ergebnisse. Abschließend wird das Gesamtergebnis mit allen SchülerInnen gemeinsam diskutiert.</p>	

Beilagen

- ▶ Befragungs-Checkliste
- ▶ Vorlagen für Mobilitätskärtchen

Weiterführende Themen

- ▶ Unsere Wege, unsere Ziele
- ▶ Die Verkehrsspirale
- ▶ Verkehr einst und jetzt
- ▶ Umweltauswirkungen des Verkehrs
- ▶ Jugendmobilität
- ▶ Kosten des Verkehrs
- ▶ Freie Mobilität oder Zwangsmobilität
- ▶ Image des öffentlichen Verkehrs
- ▶ Image von Fuß- und Radverkehr

Weiterführende Informationen

- Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark (Hrsg.), PM 10-Bonusschule, Projektideen zur Umsetzung von Unterrichtseinheiten zum Thema „Feinstaub und Verkehr“, Graz 2005
<http://www.ubz-stmk.at/downloads/?id=9>
- Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hrsg.), JUGEND-STIL in die Verkehrsplanung - eine qualitative Studie über Verkehrsplanung, Umweltbildung und Jugendarbeit sowie Jugendbeteiligung im Bereich „Verkehr & Mobilität“, Wien 2008
<http://www.klimaaktiv.at/article/archive/29300/>
- Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hrsg.), Leitfaden Jugendmobilität, Wien 2009
<http://www.klimaaktiv.at/article/archive/29300/>



Noch Fragen zum Thema?

Dipl.-Päd.ⁱⁿ Cosima Pilz
Mobilitätsmanagement, -bildung und -forschung
Telefon: 0043-(0)316-835404-7
E-Mail: cosima.pilz@ubz-stmk.at



www.ubz-stmk.at



Eine Mobilitätsumfrage



empfohlenes Alter:
ab 8. Schulstufe



Arbeitsunterlagen:
Fragebogen nach eigenen Ideen

Impulsfrage:

Welche Funktionen erfüllt das Auto für BürgerInnen? Einfach fragen!

Methodische Anregungen:

Für viele Menschen ist das Auto nicht nur Verkehrsmittel, sondern auch Lieblingsspielzeug. Sie hegen und p egen es und haben zu ihm eine starke emotionale Beziehung, die über ein Transportmittel hinausgeht. Obwohl Staus, Parkplatzsuche und Unfälle dagegen sprechen, verbinden viele Menschen das Autofahren mit dem Gefühl der Freiheit, Unabhängigkeit und Sicherheit. Nur ein Verkehrsmittel oder doch mehr? Eine Befragung soll mehr Aufschluss darüber bringen, in welchem Verhältnis BürgerInnen zum Auto stehen. Fragt Erwachsene: „**Was bedeutet Ihnen das Auto? Welche Funktion hat es für Sie?**“

Checkliste		 erledigt
1	Legt fest, wen ihr befragen wollt und was genau ihr wissen wollt.	<input type="checkbox"/>
2	Legt fest, welche Fragestellungen ihr anwenden wollt. Ihr könnt vorher ein Formular mit vorgegebenen Fragestellungen und Antworten entwickeln, in dem die Antworten nur angekreuzt werden müssen. Eine andere Möglichkeit wäre, offene Fragen zu stellen. Hier müsst ihr alles mitnotieren, was die Befragten sagen. Die Auswertung ist dafür entsprechend aufwendiger.	<input type="checkbox"/>
3	Wichtig ist auch, die Anzahl der Fragen festzulegen. Macht den Fragebogen nicht zu lang.	<input type="checkbox"/>
4	Bevor ihr losstartet macht es Sinn, den Fragebogen unter den MitschülerInnen zu testen. Sind alle Fragen eindeutig zu beantworten? Schafft dort Klarheit, wo noch Unklarheiten bestehen.	<input type="checkbox"/>
5	Es macht Spaß, vor der Befragung Prognosen abzugeben. Welche Ergebnisse würdet ihr vermuten?	<input type="checkbox"/>
6	Los geht's. Erklärt den Befragten vorher, worum es geht und fragt um Erlaubnis, ob sie kurz Zeit für die Befragung haben.	<input type="checkbox"/>
7	Wertet nun die Ergebnisse aus. Fasst sie in Tabellen und Diagrammen zusammen. Haben sich eure Prognosen bestätigt?	<input type="checkbox"/>
8	Präsentiert nun die Ergebnisse in der Schule, in der Schülerzeitung, beim Schulfest, etc.	<input type="checkbox"/>

Mobilitätskärtchen

Mobil sein	Benzin/Diesel	Rad fahren
Gehen	Fahrgäste	Fahrradhelm
Verkehrsberuhigung	Radanhänger	Bus
Straßenbahn	Schulweg	Feinstaub
Luftverschmutzung	Ausflug	Gesundheit und Verkehr
Ampel	Auto	Verkehrserziehung
Stau	Aufwirbelung	automobile Freiheit
Abgase	Parkplatz	Bewegung
Autokosten	Fahrkarte	Taktfahrplan

